

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 9. Jänner 1961

Blatt 22

Vorbereitung der Cézanne-Ausstellung

=====

9. Jänner (RK) Vom 14. April bis 18. Juni wird das Kulturamt der Stadt Wien einen Querschnitt des Oeuvres von Paul Cézanne in den Parterreräumen des Oberen Belvederes geben. Diese große Schau, die sowohl Ölgemälde wie auch Aquarelle und Zeichnungen des großen französischen Impressionisten umfaßt, setzt die Ausstellungsserie fort, die in den vergangenen Jahren das besondere Interesse aller Wiener Kunstfreunde gefunden hat. Bisher waren Werke von Van Gogh, Munch und Gauguin zu sehen. Mit Cézanne wird ein weiterer Wegbereiter der modernen Malerei dem Publikum nahegebracht. Damit soll das Verständnis für die Grundlagen der Gegenwartskunst allgemein geweckt werden.

Das Leben und Wirken Cézannes stand unter einer ähnlichen Tragik wie das von Van Gogh und Paul Gauguin, wenn auch seine großartig ausgewogenen Landschaftsbilder nicht im entferntesten darauf schließen lassen, welch erbitterten Kampf der Künstler mit seiner Umwelt durchstehen mußte. Paul Cézanne hatte bekanntlich in seiner Jugend keine großen Sorgen, da er als Sohn eines provenzialischen Bankiers über genügend Mittel zum Studium verfügte. Zunächst faßte er die Malerei als Freizeitbeschäftigung auf, besuchte später die Malschule seiner Heimatstadt Aix und wurde der Freund des späteren Schriftstellers Emile Zola.

Immer mehr trat sein Interesse am Studium gegenüber der Malleidenschaft zurück, ein Umstand, der zu großen Zerwürfnissen im Elternhaus führte.

Mit 22 Jahren kam Paul Cézanne im Jahre 1861 zum ersten

./.

Male nach Paris. Hier erwarteten ihn künstlerische und menschliche Widrigkeiten, die Cézanne oft an seinem Talent irre werden ließen. Trotz des freundschaftlichen Rates und der Hilfe von Emile Zola kehrte Cézanne zunächst enttäuscht in seine Vaterstadt zurück, arbeitete dort im Geschäft seiner Eltern und vervollkommnete sich durch eifriges Malen als Künstler. Nach dem Tod seines Vaters konnte er sich endlich ganz dem geliebten Künstlerberuf widmen und gewann auch selbst die Überzeugung, ein großer Maler zu sein. Erst um 1900, als er schon mehr als 60 Jahre alt war, begann sein Name allmählich bekannt zu werden, und erst 1904 fand die erste aufsehenerregende Ausstellung seiner Werke im Pariser Herbstsalon statt. Schon zwei Jahre später starb Paul Cézanne, der trotz jahrelanger Krankheit bis zu seinem letzten Atemzug den Pinsel geführt hatte. Sein Lebenswerk wird nunmehr im kommenden Frühjahr die interessierten Wiener begeistern.

- - -

Die besten Plakate im Dezember 1960
=====

9. Jänner (RK) In Fortführung der Plakatwertungsaktion hat die Jury des Kulturamtes der Stadt Wien für Dezember 1960 folgende drei Werbegraphiken zu Bestleistungen erklärt: "10 Jahre 'Die Frau und ihre Wohnung' - Ausstellung 'So wollen wir wohnen'", ein Plakat im Zwei-Bogen-Format nach einem Entwurf von Prof. Walter Harnisch, gedruckt bei Vorwärts-AG in Wien. "Meinl Kaffee", ein Meinl-Mohr mit Kaffeeschale, entworfen von Hans Kreutschneider, gedruckt bei F. Adametz in Wien. "Bouchet Cognac", eine Flasche mit weißer Kerze nach einem Entwurf von Arch. Rudolf Ferch aus Salzburg, gedruckt bei Gottlieb Gistel in Wien. Die beiden letztgenannten Plakate haben Vier-Bogen-Hochformat. Sämtliche Graphiken werden auf den von der Gewista hierfür eigens zur Verfügung gestellten Werbeflächen ausgestellt.

Die vom Kulturamt berufene Jury hat weiter das beste Plakat des vierten Vierteljahres 1960 eruiert, das nebst seiner Affichierung auf den hierfür vorgesehenen Werbeflächen der Gewista auch einen Geldpreis erhält. Es handelt sich hierbei um die Vier-Bogen-Graphik "Schmitt Schuhe", einen Damenschuh darstellend, die von Alfred Proksch entworfen und bei Piller-Druck in Wien hergestellt wurde.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 9. Jänner
=====

9. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 49 Kühe. Neuzufuhren Inland: 179 Ochsen, 250 Stiere, 752 Kühe, 151 Kalbinnen, Summe 1.332. Ungarn 2 Ochsen, 37 Stiere, Summe 39. Polen 30 Kühe. Gesamtauftrieb: 181 Ochsen, 287 Stiere, 831 Kühe, 151 Kalbinnen, Summe 1.450; unverkauft: 12 Ochsen, 1 Kuh, Summe 13; verkauft 169 Ochsen, 287 Stiere, 830 Kühe, 151 Kalbinnen, Summe 1.437.

Preise: Ochsen 10 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 13.30 S, Stiere 11.20 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13.20 S, Kühe 7 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11 S, Kalbinnen 10.50 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 13 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 10.30 S.

Marktverkehr: Bei durchschnittlicher Qualitätsverbesserung ermäßigte sich der Preis für Inlandrinder bei Ochsen um 48 Groschen, bei Kühen um 43 Groschen, bei Stieren um 42 Groschen, bei Kalbinnen um 59 Groschen. Der Durchschnittspreis beträgt für Ochsen 11.07 S, für Stiere 11.94 S, für Kühe 8.81 S, für Kalbinnen 11.35 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm. Ungarische Ochsen notierten 11 bis 11.10 S, ungarische Stiere 11.60 bis 12.70 S, polnische Kühe 8.50 bis 9.50 S. In der Zeit vom 31. Dezember 1960 bis 5. Jänner 1961 wurden 143 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -